worden! Diese Worte tönten unabläſſig in ſeinen Ohren. O, wie ſehnte er ſich danach, ſeines Vaters Namen wieder zu reinigen! Woher aber ſollte er Geld nehmen, um dieſe Schuld zu tilgen? „Es muß bezahlt werden!“ dachte er, ſich unruhig in den heißen Kiſſen umherwerfend — „ja, es muß bezahlt werden, und ſollte Vater auch in Jahren nicht zurückkehren können, ſo darf doch kein Menſch in der Welt Urſache haben, ſolches Urteil über ihn auszuſprechen.“ Und wieder und wieder überlegte Eddy in dieſer langen Nacht, wie die Schulrechnung bezahlt werden könnte. Sollte die Großtante das Geld nicht vorſtrecken? Doch nein, das war ſehr unwahrſcheinlich; er hatte oft gehört, daß ſie geizig ſei. Konnte er denn nicht arbeiten und das Geld verdienen? Er war nur noch ein ſehr ſchwacher, kleiner Burſche — nicht ganz zwölf Jahre alt —, aber bei ſeiner geringen Weltkenntnis ſchien ihm das doch ganz gut möglich. Wie oft hatte er geleſen, daß Jungen in den Läden als Laufburſchen ziemlich viel Geld verdienten, wenn er dann bei Tante Sarah ſchlafen und eſſen durfte, konnte er alles Geld, was er am Tage für ſeine Arbeit einnahm, zuſammenſparen. Wie hoch die Summe ſich belief, die Herr Jones zu fordern hatte, wußte er gar nicht, aber ſicher nicht mehr als zehn bis fünfzehn Pfund, dachte er ſich; die konnte er doch leicht verdienen, und durch dieſen Gedanken etwas beruhigt, ſchlief er endlich ein. Es dauerte aber nicht lange, da fielen die erſten Strahlen der aufgehenden Sonne in ſein Zimmer und weckten ihn wieder auf, und der Gedanke, wie er den Namen ſeines teuren Vaters reinigen könne, beſchäftigte ihn aufs neue. Da leuchtete ihm plötzlich ein neuer Plan ein; raſch ſprang er aus dem Bette und zog ſeinen zweitbeſten Anzug an, dann

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202208240813-0